

Fenster schließen



05.05.2009

Schwarzwald-Baar-Kreis Der alltägliche jugendliche Wahnsinn



Foto:

Ausnahmезustand – Verrückt nach Leben: Über den alltäglichen Wahnsinn jugendlicher Lebenswelten. Das ist der Titel des bundesweiten Filmfestivals. Vom 10. bis 18. Mai gastiert es im Schwarzwald-Baar-Kreis.

Rund 20 Prozent aller Kinder und Jugendlichen gelten als psychisch auffällig – was von Ängsten über Depressionen, Magersucht, Borderline-Störungen bis hin zum gestörten Sozialverhalten reicht. Von ihren Problemen und dem, was sie stark macht, erzählen die Werke, die das bundesweite Filmfestival zeigt.

„Es geht bei den Filmen vor allem darum, mit Tabus zu brechen und Vorurteile zu überwinden“, sagte Gisela Gerst vom Filmtheater im Capitol bei der Vorstellung des Festivalprogramms. Die verschiedenen Probleme sollen raus aus der Grauzone und in der Öffentlichkeit diskutiert werden. Bei der Eröffnung werden sich daher auch verschiedene Selbsthilfegruppen präsentieren und zu jedem Filmbeitrag sind Experten geladen, die nach der Vorführung als Diskussionspartner zur Verfügung stehen.

Das Festival, das bereits 2006 mit anderen Filmen durch 56 Städte in Deutschland und Österreich tourte, erlebt derzeit seine zweite Auflage. Es wird von dem Leipziger Verein „Irrsinnig Menschlich“ organisiert, der sich für die seelische Fitness von Kindern und Jugendlichen und gegen die Stigmatisierung psychisch Kranker einsetzt. Für die regionale Station des Festivals hat der Landrat, Karl Heim, die Schirmherrschaft übernommen. Gemeinsam mit der Behindertenbeauftragten des Schwarzwald-Baar-Kreises, Christa Lörcher, wird er das Festival eröffnen.

Anzeige:

Ohne Diät 18kg abnehmen

Auf 100% natürlichem Wege abnehmen.
Langfristig & sicher. Jetzt testen!

BaarTV-Internetfernsehen

Videos über Villingen-Schwenningen und dem
Schwarzwald Baar Kreis

In dem preisgekrönten Film „Lebenszeichen“ geben fünf junge Frauen, die sich selbst mit dem Messer ritzen, Einblick in ihr Verhalten. Von diesem Film gibt es auch zwei Schulaufführungen in Schwenningen und Donaueschingen. „Es ist ein hochaktuelles Thema und die betroffenen Jugendlichen werden immer jünger“, erklärte Stefanie Kaiser von der Selbsthilfekontaktstelle Schwarzwald-Baar-Kreis. Es habe sich bereits eine Lehrerin mit drei Zehnjährigen angemeldet, die sich selbst verletzen. Hier werden Mitarbeiterinnen der Luisenklinik und der Fachstelle Sucht bei den Schulaufführungen mit den Jugendlichen diskutieren und Fragen beantworten. Im Eröffnungsfilm „Recovery“, einem Beitrag aus der Schweiz, werden acht Menschen gezeigt, die von einer schweren psychischen Erkrankung wieder genesen sind. Sie machen Kranken und ihren Angehörigen Mut und beweisen, dass der Spruch „Einmal Klinik, immer Klinik“ nur ein Vorurteil ist.

Um Medienkompetenz geht es in dem niederländischen Film „Emoticons“, in dem gezeigt wird, dass das Internet weit mehr zu bieten hat als für viele Erwachsene undurchsichtige Online-Spiele und Chatrooms. Es wird gezeigt, wie junge Frauen das Internet kreativ und einfallsreich nutzen.

Gleich zwei Filme – die US-amerikanische Dokumentation „War Child“ und der deutsche Spielfilm „Nacht vor Augen“ – thematisieren den Krieg. In „War Child“ erzählt der mittlerweile in London lebende Rap-Musiker Emmanuel Jal, der im Alter von sieben Jahren im Sudan zum Kindersoldaten ausgebildet wurde, seine Geschichte. In „Nacht vor Augen“ geht es um einen jungen Bundeswehrsoldaten, der aus Afghanistan zurückkommt. Zu Hause wird er als Held gefeiert und niemand will wahrhaben, dass er zutiefst traumatisiert ist.

Von der humorvollen Seite greift der niederländische Spielfilm „Knetter – Übergeschnappt“ das Thema psychisch kranke Eltern auf. Im Kurzfilmprogramm geht es um die Themen Arbeitslosigkeit, Suizid, Aids, Schwangerschaft und Identität.

„Die verschiedenen Beiträge des Festivals zeigen, wie wichtig es ist, sich in Problemsituationen zu öffnen“, sagte Johannes Hofert vom Kreisjugendreferat, „denn geteiltes Leid ist halbes Leid.“ Dennoch müsse sich bei den Vorstellungen niemand als Betroffener outen. „Wir zeigen lediglich die verschiedenen Anlaufstellen auf und bieten Hilfe an.“

<http://www.suedkurier.de/region/schwarzwald-baar-heuberg/schwarzwald-baar-kreis/art372502,3754038,0>

Fenster schließen